

A-cappella-Comedy im Burghackkeller, Zug

Die Kartoffeln kreischen im Kosmos

Die Screaming Potatoes brechen für die «Operation Leda» ins All auf. So viel Beifall für eine gescheiterte Mission gab es noch nie.

VON MARKUS MATHIS

Der King lebt! Was Elvis-Presley-Fans schon immer ahnten, wird im neusten Programm der Zuger A-cappella-Comedy-Gruppe Screaming Potatoes zur Gewissheit. Journalisten und Musikwissenschaftler enthüllen darin, dass nicht nur der König des Rock 'n' Rolls am Leben ist, sondern auch Wolfgang Amadeus Mozart, Bob Marley und Freddie Mercury. All diese Musikgrößen wurden von Ausserirdischen auf den Jupitermond Leda verschleppt.

Fernsehstationen aus der Schweiz, Deutschland und Italien stellen einen Bergungstrupp aus Sängern zusammen. Die Crew-Mitglieder werden durch Televoting erkoren: Gölä, Herbert Grönemeyer und Adriano Celentano machen das Rennen, ergänzt werden sie durch den blinden Tenor Andrea Bocelli. Flugs brechen die vier zur Rettung der Entführten ins All auf, während ihre Mission als Doku-Soap medial vermarktet wird.

Ein langer Weg

An der Premiere von «Operation Leda» am Freitag in Zug wurde der Weg sichtbar, den die Screaming Potatoes in den 20 Jahren ihres Bestehens zurückgelegt haben. Von den A-cappella-Liederabenden der Anfangszeit mit ihren komödiantischen Überleitungen und



A-cappella-Gesang aus einem Guss: Christian Peter Meier (links), Thomas Inglin, Christof Buri und Jimmy Muff (mit Herbert-Grönemeyer-Perücke). BILD WERNER SCHELBERT

Einschüben sind die kreischenden Kartoffeln nun zu einem Bühnenstück mit durchkomponierter schauspielerischer Handlung gelangt.

Regisseur Rafael Iten hat in «Operation Leda» einige geschickte dramaturgische Kniffe angewandt. Ein Bildschirm mit eingblendeten Beiträgen (Bühne und Videos: Christian Peter Meier) unterstützt den rasanten Aufbau der Handlung im Stil einer Nachrichtensendung. Über den Monitor lassen sich Stargäste wie Cher oder Elton John ins Stück holen.

Schluss auf der Mattscheibe

Später wird der Plot über Flash-Gordon-artige Filmchen ebenfalls auf der

Leinwand vorangetrieben. Der Zuschauer sieht die Rakete von Gölä und Co. an einem Felsen auf Leda zerschellen – was erklärt, warum die Rettungsmannschaft am Schluss des Stücks im Orbit bleibt. Ob dies allerdings alle im Saal mitbekommen, ist fraglich: Der Bildschirm ist recht klein, und das Publikum war mindestens bei der Premiere zu diesem Zeitpunkt schon so euphorisiert, dass es kaum mehr auf Details achtete.

Wo Puppen singen

Der zweite schöne Kunstgriff wartet bei der Ankunft auf Leda, als die Raumfahrer auf die entführten Musikidole treffen. Für die acht Charaktere

stehen nur vier Darsteller zur Verfügung, weswegen sich die Mimen mit Puppen (von Gaby Muff) behelfen, die stark an die Muppet-Show erinnern.

Freddie Mercurys Wiedergänger

Es ist offensichtlich, dass sich die vier Kartoffeln in erster Linie als Sänger verstehen. Tatsächlich wirken sie als A-cappella-Quartett wie aus einem Guss. Neben Pop- und Rocksongs, Canzoni, Schlagern und Opern tragen sie von Jimmy Muff arrangierte Medleys vor, in denen Stücke der Figuren komisch ineinander verschränkt sind.

Als Schauspieler verfügen nicht alle über die gleiche Eigenschaft, wohl aber über gleich viel Begeisterung. Jeder spielt drei bis vier Rollen, zwei der Figuren werden gesungen.

Einen Höhepunkt liefert dabei zweifellos Jimmy Muff als Queen-Sänger Freddie Mercury. Muff sieht dem zähnebleckenden Rockschmouzer derart ähnlich, dass der Tenor sich kaum zu verkleiden braucht und ohne Perücke auskommt. Ungleich geringer ist seine körperliche Ähnlichkeit mit Herbert Grönemeyer.

Gölä ist ein Volltreffer

Zweiter Garant für laute Lacher aus dem Publikum ist Thomas Inglin (Tenor), der einen herausragenden Andrea Bocelli gibt. Inglin hat das grösste komische Talent der Truppe. Als Reggae-Sänger Bob Marley bleibt er indes unscheinbar.

Christian Peter Meier spielt Elvis Presley mit Glitzertenü und gewaltiger Haartolle – allerdings ist seine Stimme

EXPRESS

- Am Freitag spielten die Screaming Potatoes erstmals ihr Stück «Operation Leda.»
- Die Zuger A-cappella-Komödianten feiern heuer ihr 20-jähriges Bestehen.

deutlich heller als das sonore Organ von Elvis. Umso besser gefällt der Bariton als Interpret von Adriano Celentano.

Den einzigen Bass des Quartetts hat Christof Buri. Er spielt den Mozart im Rokokogewand, bleibt damit aber insofern ein Fremdkörper, als Mozart

Die Screaming Potatoes sind in Zug längst Kult und bieten zwei Stunden beste Unterhaltung.

kein Sänger war. Dafür ist Buri als Gölä ein absoluter Volltreffer – die richtige Wahl für «unsern Mann im All».

Ohne Ende

Dem Publikum ist er auch sehr recht. Die Screaming Potatoes sind in Zug längst Kult, und sie bieten zwei Stunden lang beste Unterhaltung. Ebenso wenig wie das Stück will deswegen am Schluss der frenetische Applaus enden – und erst nach mehreren Zugaben schliesst der Abend mit Standing Ovations.

HINWEIS

► Weitere Aufführungen: 25., 26., 30. April, 1., 2., 3., 4., 16., 17., 18., 22., 23., 24., 25. Mai im Burghackkeller, Zug. Beginn: wochentags um 20.30 Uhr, sonntags um 19 Uhr. Vorverkauf: Tel. 041 729 05 05. www.billet-service.ch ◀

Hallenstadion

Backstreet Boys boxen sich durch

Das Leben als in die Jahre gekommene Boygroup ist ein Kampf: Trennungsgeschichten, ein Kräfte zehrender Tourplan und eine mindestens zehn Jahre jüngere Konkurrenz, die gierig auf Erfolg hofft. Sinnigerweise steigen Nick Carter, Howie Dorough, A. J. McLean und Brian Littrell zum Konzertauftritt als Boxer in den Ring. Und geben sich kämpferisch. Die «Unbreakable»-Tour ist die erste ohne Kevin Richardson, der vor zwei Jahren die Band verlassen hat.

Flirt mit Publikum

Mit «Show Me the Meaning», «I'll Never Break Your Heart» und «Incomplete» haben die Jungs aus Orlando in der Gattung des Liebeslieds Zeichen gesetzt. Hinzu kommen Dancepop-Kracher wie «Larger than Life», «Backstreets Back» und viele mehr. Nur hatten die Boys in den hohen Tonlagen besonders in der ersten Konzerthälfte gewaltig Mühe, und die Choreografien schienen eher ein Tribut an das 15-jährige Bestehen zu sein denn der Versuch einer innovativen Show. Die Interaktion mit dem Publikum kam selten über den gängigen Austausch («Hallo Switzerland», «Wie gehts?») hinaus.

Liegen die Backstreet Boys also hoffnungslos in den Seilen? Wohl kaum. Denn Fans haben die Backstreet Boys nach wie vor viele: 6500 vornehmlich weibliche Zuschauer sind ins Hallenstadion gepilgert. Das Auftreten war energiegeladener und die Songs live gesungen.

Momente des Konzertglücks

Und dann kommen sie in der zweiten Hälfte doch noch. Diese lang ersehnten Momente des Konzertglücks: Wenn das Zusammenspiel mit der Band perfekt, das Arrangement versiert und die Choreografie überraschend ist. Wenn der Funke überspringt, das Herz höher schlägt und man den Jungs auf der Bühne glaubt, wenn sie singen «I'll never break your heart, I'll never make you cry». Dann müssen die entkräfteten Mädchen von den Sicherheitsleuten reihenweise aus dem Publikum gefischt werden, und die Halle bebzt.

So gehen die Backstreet Boys, «unbreakable» eben, doch noch ungeschlagen aus dem Ring. Ein Sieg nach Punkten und mit einem dicken blauen Auge.

CAROLINE BRÄNDLI

Tanz im Theater Casino, Zug

Ein Alphorn bläst Tänzern den Marsch



Ungewohnte Kombination: Christian Zehnder (links) spielt Akkordeon und Balthasar Streiff Horn, während eine Tänzerin sich dazu bewegt.

BILD PETER SCHMETZ/PD

Archaische Klänge geben die Impulse für zeitgenössische Choreografien. Musiker und Tänzer aus Basel wagen ein künstlerisches Experiment.

Mit Horn- und Akkordeonklängen werden die Tänzer gleich zu Beginn wie durch das aufkommende Morgenrot über den Alpen zum Leben erweckt. Im Rahmen des internationalen Tanzfestivals Steps liess sich dieses ungewöhnliche Zusammenspiel am Samstag bewundern. Das Duo Stimmhorn und das Cathy-Sharp-Dance-Ensemble präsentierten als gemeinsames Programm eine Konfrontation von zeitgenössischem Tanz und archaischen Klängen.

Das Publikum im Theater Casino Zug war von dieser Kombination begeistert.

Mystische Klangszenerien

Die Musiker von Stimmhorn, Christian Zehnder und Balthasar Streiff, erschaffen mit ihrem Spiel den eindrucklichen und stimmungsvollen Hintergrund für die tänzerischen Szenen des Ensembles.

Mit Alphorn, Akkordeon und Oberton-Gesang kreieren sie einen vielseitigen Klangteppich, der den fünf Tänzern als fast schon exotische Grundlage dient. Melancholisch, rhythmisch und stets mit einer Prise Selbstironie zeigt Stimmhorn, dass es

mit seiner verspielten Akustik auch auf einer Tanzbühne keineswegs fehl am Platz ist. Naturklänge werden erzeugt, und diese sind ein dramaturgischer Antrieb für die tänzerischen Bewegungen.

Verbildlichte Musik

Das Cathy-Sharp-Dance-Ensemble aus Basel zeigt eine eindruckliche und verspielte Performance. In den Choreografien, die von Margerite Donlon, Vaclav Kunes, Teresa Rotemberg und

Durch ihre Bewegungen wirken die Tänzer wie durch Musik beschworene Urgeister.

Duncan Rownes zusammengestellt wurden, sind originelle Einfälle zu finden – etwa als die Tänzerinnen und die Tänzer mit Stirnlampen ihre Kör-

per beleuchten und zusehends in die geheimnisvolle Tiefe der schweizerischen Alpen vorstossen.

Elita Cannata, Alexandra Carey, Dominique Cardito, Wout Geers und Wilfried Seethaler bahnen sich einen Weg durch die klanglich sagenhafte Welt. Schleichend, lauernd, suchend und wild zugleich entstehen starke Bilder, die im Zusammenspiel mit Stimmhorn eine eindruckliche Einheit bilden. Durch ihre Bewegungen wirken die Tänzer gelegentlich wie durch Musik beschworene Urgeister. Sie werden zur Verbilligung eines Klanges, den leidenschaftliche Musiker vor ihrem inneren Auge errahnen. Oder wie der Name der gemeinsamen Kreation «Sound Moves» aussagt: Klangbewegungen.

MARTINA CLAVADETSCHER